

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1792**

26.12.1792 (Nr. 155)

# Carlsruher Zeitung

Mittwochs den 26. December 1792.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigsten Privilegio.

## RELATA REFERO.

JUVANTIBUS AMICIS

ET INIMICI JUVANT.

### Römisch - Deutsches Reich.

Schreiben aus Wien, vom 14. Dec. Unse Truppen sind von allen Seiten in vollem Marsch und es ist alles so ausgerechnet, daß die preussische Armee, welche unter General von Müllendorfs Anführung mit 28 Bataillons Garde und 30 Eskadrons Kavallerie verstärkt wird, mit der unsrigen zu gleicher Zeit an dem Ort ihrer Bestimmung eintrifft. Die Oesterreichische Armee wird, sobald sie beisammen ist, aus 146 Eskadrons Kavallerie und 119 Bataillons Infanterie, ohne die Freybataillons und Jäger zu rechnen, bestehen. Die Zahl der dabey kommandirenden Generals beläuft sich auf 60; das ganze besteht in allem aus 174000 Mann. Ein hier von Wetzlar eingetroffener Eilbote soll die russischen Vorkehrungen in Rücksicht auf Frankreich überbracht haben; man will bereits wissen, General Sourwarow Rimnitskoy würde mit 25,000 Russen zur kombinierten Armee stoßen, um mit seinem Waffenbruder, dem Prinzen von Sachsen-Koburg, gleiche Vorber, wie bey Martinesie zu sammeln. Unse ist gegen Frankreich agierende Armee soll Befehl haben, bis zur Ankunft frischer Truppen sich bloß defensiv zu halten.

Wien, vom 15 Dec. Der zum Generallissimus des sämtlichen östereichischen Korps d'Armee ernannte Feldmarschall Prinz von Sachsen-Koburg traf den 11. hier ein und wohnte noch am nemlichen Tag einer außerordentlichen Konferenz bey; sie dauerte bis 10 Uhr Abends. Bey dieser Gelegenheit verlangte derselbe zu Fügeladjutanten den Obersten Fischer von seinem Chevaurlegers Regiment; den Obersten Mack vom großen Generallstab, der sich bey dem unvergesslichen Helden Laudon so große Verdienste gesammelt; den Obersten Frohn, der so vieles zur Eroberung Chogims beynrug. Der General der Kavallerie, Graf Würmser, wird den 17. aus Lemberg eintrreffen und sich sodann mit dem Feldmarschall Prinzen von Sach-

sen-Koburg, nach einem kurzen Aufenthalt, nach Nürnberg, dem Sammelplatz der marschierenden 2 Kolonnen begeben, General Ferray ist bereits dahin abgegangen. Die andern mit einem 3ten Korps marschierende Generals sind: Feldmarschalllieutenant Freyherr von Spleni und die Generalmajors Freyherrn von Hutten und Eder. Das Korps besteht aus 15 Bataillons Infanterie; nemlich 2 Bataillons von Erzherzog Ferdinand Toskana, 2 von Deutschmeister, 2 von Pelagrini, 2 von Erzherzog Karl, 2 von Jordis, 2 von Spleni, 2 von Braulteu, 1 Bataillon von Klebeck. Die marschierende Kavallerie besteht aus 13 Divisionen, 3 von Barlo Hussaren, 3 von Karatzai Chevaurlegers, 3 von Modena, 3 von Löwenher, 3 von Hulanen und 3 Leopold Toskana Hussaren. Gestern traf Graf Haddick von Blankenstein Hussaren mit Depeschen vom General Clairfait hier ein.

Lüttich, vom 15 Dec. General Dumourier erlies unter heutigem Dato eine Proclamation, nach welcher die Hintanzetzung der Pflichten gegen Eigenthum, Sicherheit und persönliche Freiheit der Bürger der Stadt und des Lands Lüttich, welche die West-Franken als Bürger zu behandeln hätten, ein Laster sey welches die von der West-Franken Armee errungne Vorber besudle. Er werde daher gegen jeden, der diese heilige Pflicht verlege, sowohl, als gegen alle und jede, welche bey Begehung dieses Lasters gegenwärtig wären, ohne demselben zu feuern, oder die Schuldigen anhalten zu lassen, die Todesstrafe verhängen.

Izbach, vom 15 Dec. Die Saarbrücken, Hornburg und den Hohenwald pagirte 10 tausend West-Franken hatten den 6ten dieses hinter Hermsstheil mit den Feinden ein kleines Treffen; nahmen ihm zwey Vorposten, konnten aber den stark verchanzten Feind nicht zum Beichen bringen, zogen sich also zu der bey Zerk stehenden Haupt-Armee zurück und langten den 10ten bey derselben an. Bey Tosen, fünf Sturden oberhalb Trier

hatten die Oesterreicher die Durchfarth der Saar mit hierzu gesprengten grossen Felsen-Massen gesperrt. Dieses zog unsrer Armee Mangel an Lebensmittel zu. Ferkulische Arbeiten waren erforderlich dieses in der Saar aufgethürmte Felsen-Hinderniß hinweg zu räumen. Einige hundert Bauern arbeiteten zwey Tage lang daran mit äusserster Lebensgefahr, etliche 20 fanden dabey ihren Tod, indem welche ertranken und mehrere von den Feinden von den Anhöhen heruntergeschossen wurden. Ist ist der Strom wieder schiffbar und durch ihn können, vermittelt Schiffen, wieder Lebensmittel nach Saarburg gebracht werden. Unbeschreibliches Elend hatten die West-Franken in dieser rauhen Gegend auszustehen und zu bezwingen, hierdurch entstandenen Krankheiten und täglich war man genöthigt 8 bis 10 Wagen voll Kranke nach Saarlouis bringen zu lassen. Gestern und heute vernimmt man wieder ein starkes Kanoniren, dessen Anlaß und Ausgang noch nicht bekannt ist.

Wien, vom 16. Dec. Verschiedne Kaufmanns- und andre Briefe verbreiten die Nachricht, man habe in Nissa alles was die Waffen zu tragen fähig ist, gegen die Russen ins Feld zu ziehen aufgefordert; auch hätte die Pforte gegen die Russen den Krieg zuverlässig beschlossen. Nach eben diesen Briefen seyen bereits bis 60000 Türken in der Moldau und Wallachey versammelt. Die Russen stehen dagegen, nach unmittelbaren Briefen aus Coosim vom 24. Nov. bey Altiermann in Bessarabien 20,000 und näher an der Grenze der Moldau 30,000 Mann stark, um die Bewegungen der Türken genau zu beobachten. Aus Polen, heißt es noch in diesen Briefen, sollen auf keinen Fall Russen gezogen werden.

Kassel, vom 17. Dec. In einigen Tagen werden wir Se. Majestät den König von Preussen in unsern Mauern sehen; es sind bereits alle Anstalten zum Empfang dieses hohen Gastes getroffen.

Jülich, vom 17. Dec. Hier ist noch alles still; wir erwarten aber täglich die Vorposten der Armee der West-Franken in unsrer Nähe. Die Kayserl. liegen auch noch in unsrer Gegend; ihre Vorposten stehen kaum einen Flintenschuß von hier.

Kempen, vom 17. Dec. Gestern traf der Vortrab der West-Franken Armee in der Stadt Wachtendonk (zwey Stunden von Geldern) ein. Es scheint, auf die Stadt Geldern und von da auf Wesel angesehen zu seyn.

Düren, vom 18. Dec. Heute erwarten wir zuverlässig Truppen der West-Franken, sie rückten gestern in großer Menge in Aachen ein. Zwey von unsern Rathsgliedern giengen ihnen entgegen. N. S. Noch, 4 Uhr Nachmittags, sind keine West-Franken hier, auch die Deputirten noch nicht zurück. Morgen werden

wir wohl etwas bestimmtes vernehmen. Die Kayserl. zogen sich alle von hier zurück.

Aachen, vom 18. Dec. Gestern wurde bekannt gemacht, man sollte gegen Abend, weil die West-Franken hier einrückten, alle Häuser erleuchten; sie kamen wirklich an 10,000 Mann stark, mit vielem Geschütz und wurden hier einquartirt; ihre Anzahl vermehret sich noch in jedem Augenblick; die Stadt und umliegende Dörter sind bereits angefüllt.

Darmstadt, vom 19. Dec. Aus mehreren Gründen läßt sich vermuthen, daß General Custine Mainz nächstens selbst und freiwillig verlassen werde. Die Verschanzungen bey dem Dorf Cassel kann er nicht behaupten und nach heutigen Nachrichten, haben die West-Franken bereits ihr Geschütz aus demselben nach Mainz hinüber geschafft, weil sie nächstens die Rheinbrücke abtragen, oder befürchten müssen, daß die Preussen dieselbe ruiniren. Die West-Franken Armee unter General Custine ist höchstens 30,000 Mann stark und diese soll außer der Stadt Mainz das ganze Rheinufer bis nach Landau vertheidigen. Geht die alliirte Armee über den Rhein, so kann sie seinen Cordons anfallen und ihn selbst in Mainz einschließen. Bey St. Goar ist der Kronprinz von Preussen bereits mit einem beträchtlichen Corps über den Rhein gegangen. Kurz, so lange Mannheim nicht in der West-Franken Händen ist, kann auch General Custine sich in Mainz nicht sicher halten.

Köln, vom 20. Dec. Die West-Franken sollen bereits bey Jülich seyn und um einen Durchzug durch diese Festung angefleht haben. Man schlug auch ihnen es ab, weil man Kraft der deutschen Neutralität auch den Oesterreichern es abgeschlagen. Dies wird sie jedoch nicht hindern weiter vorzurücken. Von Köln flüchten sich viele. Die Oesterreicher ziehen sich zum Theil über den Rhein zurück. In Brüssel sind 3500 Bomben auf 250 Wagen angekommen. Dasselbst wurde die Nordlegion unter die Bürgerschaft, im Quartier von St. Elisabeth, verlegt und das Schloß Lacken in ein Hospital verwandelt.

Niederrhein, vom 21. Dec. Den 18ten dieses marschirten 10,000 West-Franken von Aachen nach Köln und noch 10,000 sollten nachfolgen. General Clairfait ist mit der unter seinen Befehlen stehenden Armee bey Bergheim und will noch fechten. Aus Wesel sind 5000 Mann Preussen heraufmarschirt und theils bey Düsseldorf über den Rhein gegangen. General Clairfait zieht sich zurück, so wird er sich zwischen Andernach und Bonn sehen, wo 9000 Preussen zu ihm stossen. Künftige Woche kommen 20000 Preussen in das preussische Westphalen. Bey Trier

können die West-Franken nicht vordringen und werden immer zurückgeschlagen.

#### Frankreich.

Paris, vom 18 Dec. Ludwigs XVI. beyde Vertheidiger, beyde Greise, nemlich der 60 jährige Tronchet und der 70 jährige Maleherbe beklagten sich über die ihren Klienten so kurz gesetzte Zeitfrist und erklärten ihre Kräfte reichten, bey der großen Anzahl von nicht einmal nummerirten Schrifften nicht zu, sie alle gehörig zu durchgehen, zu prüfen und hieraus ihres Beklagten Vertheidigung, um zum letztenmal angehört zu werden, zu vollenden; sie äußern also ihres Klienten Wunsch, der Rechtsgelehrte Desjèze, welcher sich ohnehin hierzu angeboten habe, möcht ihnen als Gehülfe beygegeben werden und die Nationalkonvention, welche durch kein Gesetz die Zahl der Vertheidiger beschränkt hatte, gestund dieses Verlangen zu. Die dem beklagten Ludwig XVI. durch die Commissarien mitzutheilenden Abschriften der Prozeß-Acten bestehen aus 107 Stücken. Unter den Ludwig XVI. vorgelegten Briefen, erkannte derselbe jenen auch an, in welchem dem Bierbrauer Santerre, um ihn für den Hof zu stimmen, vergeblich 700,000 Livres für seine Bierbrauerey geboten worden. Seitdem fand man noch mehrere Ludwig XVI. benachtheiligende Schrifften, allein die Nationalkonvention will demselben keine weitre vorgelegt wissen, um den Prozeß nicht zu lange zu verzögern. Um Ludwigs XVI. Schicksal durch ein Endurtheil zu entscheiden; äußern drey Partien darüber: Todesstrafe; Lebenslängliche Gefangenschaft; Verbannung. Für Ausgewanderte, Gelehrte, Künstler, Handelsleute u. auch deren Frauen, Kinder und Dienerschaft, wurden mehrere Ausnahmen vorgeschlagen, dieselben aber noch nicht decretirt. Das Verbannungs-Dekret der Familie Bourbon wird morgen in der Nationalkonvention noch mächtigen Streit veranlassen, da man dafür hält, sämtliche Gegner des neuen Freyheits Systems würden, um dasselbe zu zersthören, alle noch mögliche Kräfte aufbieten. In Kriegsangelegenheiten meldet General Beurnonville dem Kriegsminister unterm 13. Dec. Er befände sich in Besitz der Städte Metz, Freudenberg und Saarbrücken; letztere Stadt sey ihres schönen Schlosses und der dasselbe umgebenden Gräben wegen eine der wichtigsten. Denn noch folgende Kriegsnachrichten.

Metz, vom 18 Dec. Ungünstige Witterung, üble Wege und Mangel an Futter, hinderten den General Beurnonville bisher sein gegen Trier beabsichtigtes Unternehmen auszuführen. Die unter seinen Befehlen stehende Armee zog sich nach Peling zurück, wo die Feinde, stark verschanzt stehen. Letztere erhielten dadurch, daß die unter General Beaulieu stehende Ar-

mee, welche sich von Namur ins Luxemburgische zog, sich mit ihnen vereinigte und so eine ansehnliche Verstärkung erhielt. Sie gruben Hütten in den Bergen und deckten sie mit Rasen und Bretter, um der rauhen Witterung weniger als die West-Franken ausgezsetzt zu seyn. Die Armee unter General Beurnonville zeigt dennoch, mitten unter der strengsten Kälte und den größten Mühseligkeiten, ungemeinen unerschütterlichen Muth. Man versichert sie werde in den Gegenden von Saarlouis cantonirt bleiben, von wo aus, je nach Gelegenheit vortheilhafter Wendungen der Vorfälle, dieselbe ihre auf Trier habende Absichten besser begünstigt oder wirklich ausgeführt werden können. So eben bringt die Post noch die Nachricht: Die Armeen ständen einander gegen über. Der Feind sey durch General Beaulieu wirklich verstärkt worden, und also an Stärke überlegen und habe eine vortheilhafte Stellung. Der West-Franken Armee Hauptquartier befände sich dormalen in der kleinen, 4 Stunden unter Saarlouis liegenden Stadt Metz. Sie griff verwichnen Donnerstag die feindlichen Posten dreymal und am Freytag viermal an, aber die West-Franken fanden sich genöthigt, mit den Feinden, in einem 3 Schuh hohen Schnee zu kämpfen. Die Feinde sind in ihren Verschanzungen gesichert und unbeweglich, in diese einzudringen gestattet die Witterung ist nicht; sie scheinen sich bloß Vertheidigungsweise betragen zu wollen, vielleicht aus Furcht, im offenen Feld mit Kriegern sich messen zu müssen, welche entschlossen sind zu sterben oder zu sterben.

#### Italien.

Triest, vom 10 Dec. Ist sind wir hier so ziemlich ruhig und erwarten die West-Franken zu Wasser und zu Land mit standhaftem Muth, indessen hofft man ihre Ankunft und Landung, wegen igtigen stürmischen Winden erst im künftigen Frühjahr. Militair und Artillerie haben wir hier in Menge, welches noch täglich verstärkt wird. Vor etlichen Tagen sind gegen 200 verdächtige Leute, meistens Forlaner, von welchen man einen Aufstand befürchtete, zur Stadt hinausgeschafft worden. Diese drohten schon bey Ankunft der West-Franken mehrere Häuser zu plündern. Die West-Franken fürchten wir just nicht so sehr, als die Fachsins und Matrosen, dieses sind meistens rohe ungesittete verwegne und wegen Norden und Plündern bekannte Menschen.

Rom, vom 14 Dec. Seit der Quiriten Zeiten sah es in hiesiger Stadt nie so kriegerisch aus, wie igt. Selbst zu Carls des Fünften Zeiten nicht, da diese Stadt durch ein von einem Bourbon kommandirten West-Fränkischen Kriegsheer belagert wurde und Pabst Clemens der Siebende auf der Engelsburg gefangen saß.

Damals hatte der Pabst, auffer seiner Schweizergarde und einigen alten Invaliden, nichts, als wenige ungeübte Haufen neuangeworbener Soldaten, dem einbrechenden Feind entgegen zu setzen, aber jetzt stellt Pabst Pius (nach zuverlässigen Nachrichten) ein Heer von 30,000 Mann. (eine für Pabste nie erhörte Macht, auf die Beine \*) Und der Eifer der ersten römischen Fürsten, selbst der Cardinale, die päpstliche Kammer zu unterstützen, geht so weit, daß mehrere derselben all ihr überflüssiges Silber in die öffentliche Münze geliefert haben; worunter sich der Cardinal von Zelada, Staatssekretair, vorzüglich auszeichnete, indem er für sich nicht mehr als 18 silberne Besteck und etliche Leuchter zurückbehielt. Es fehlt auch an guten Officiers eben so wenig als an Truppen. Man sieht jetzt französische, russische, sardinische, sogar preussische und schwedische Officiers, welche unter des päpstlichen Feldherrn Grafen von Caparara Generalkommando Dienste nehmen und sich bey jeder Gelegenheit mit Ruhm hervorzuhan werden.

\*) Wenn diese Kriegsmacht unbegreiflich ist, der bedenke, daß der Kirchenstaat aus 12 Provinzen besteht, nemlich: aus dem Gebiet von Bologna, dem Herzogthum Ferrara, Romagna; dem Herzogthum Urbino; der Mark von Ancona; den Fürstenthümern Spoleto; Perugino; Orvieto; dem Herzogthum Castro; dem sogenannten Patrimonium Petri; Sabina und Campagna di Romana: welche alle so beträchtlich sind, daß eine jede derselben, für das erste Ausdorf schon, wirklich 1000 Mann mit aller Rüstung geliefert hat.

### Polen.

Warschau, vom 24 Nov. Aus Constantinopel brachte die Post legihin schon die Nachricht: die von den West-Franken und ausgewanderten Polen gegen Rußland aufgebrachte Muselmänner zögen sich in der Moldau und Wallachey still zusammen und seyen bereits auf 60 tausend Mann angewachsen. Söllt eine unausweichliche neue Fehde zwischen Rußland und der Pforte wirklich entstehen, so wird Rußland auf seine Rechnung in Polen Regimenter errichten, bewaffnen, exerciren und den Feind an Polens Grenzen erwarten. Polen hat Brod, hat Mannschafft. Beides wird den Russen Vortheile gewähren. Dem von Rußland durchdrachten Plan nach, wird man in Polen selbst die Feinde erwarten.

### Vermischte Nachrichten.

Man hat in Wien einen, aus lauter Franzosen bestandnen Klub aufgehoben und bey demselben eine gute Kaffe nebst vielen Jacobiner-Müsen, auch

wollen einige andre Nachrichten, viele tausend Kolar- den und Dolche gefunden und man sey auf Entdeckungen gekommen, welche, wosfern sie sich in der Wahrheit gegründet befänden, fürchterliche Dinge, also auch fürchterliche und äußerst genaue Untersuchungen veranlassen würden, obgleich, zum Glück, nichts von allem zu seiner Reise gediehen sey. Gegen 50 Franzosen sind bereits eingezogen worden.

Die Kaufmannschafft in Nürnberg hat eine Deputation niedergesetzt, welche den Zweck hat diese Stadt vor einem besorglichen Ruin zu sichern und sie aus ihrer mißlichen Lagen herauszureißen. Sie machte sich anheischig, grosse Geldsummen herzugeben, um den Paßstand der Stadt zu vermindern.

Den 10ten dieses wurden die gefürsteten Abteyen zu Stablo und Malmedy von den West-Franken in Besitz genommen. Sämtliche Geistlichen flüchteten.

Der Prinz von Brasilien läßt, seiner Gemahlinn Schwangerschafft wegen 4000 Ellen mit Gold durchwirkten Damast, samt eben so vielen goldnen Borden verfertigen, um die Patriarchalkirche bey der sylvistischen Laufe damit auszukleiden. In die Königl. Kapelle wird der Taufstein gebracht, über welchem der heil. Antonius die Taufe empfing. Dem neugebohrnen Kind soll der Name dieses Heiligen bezeugt werden.

Sobald die Nachricht eingelaufen war, die Abgeordneten aus Frankfurt seyen in Paris arretirt, sollen von den in Warburg als Gefangene sich befindende Officiers der West-Franken, sogleich die 12 ersten nach Ziegenhain in engere Verwahrung auf so lange gebracht worden seyn, bis jene wieder entlassen werden.

Die Kaiserinn von Rußland hat dem Staatskanzler Fürsten Kaunitz in Wien eine Tabatiere mit ihrem Portrait zum Geschenk gemacht. Sie ist so herrlich, daß sie mit 36 Solitaires besetzt ist, daß sie in Wien auf 150,000 fl. geschätzt worden.

General Clairfait befand sich laut einem Privat-schreiben aus Eöln vom 17ten dieses, noch den 15ten in Eöln und verlangte von dieser Stadt 3000 Kanonenkugeln, die man ihm aber angenommenen Neutralität wegen verweigerte. Dem ungeachtet setzt er sich bey Bergen, um, bevor er sich weiter zurückzieht, noch eine Schlacht zu wagen. Zur Unterstützung seines linken Flügels sind 6000 Mann Preussen bereits in Bonn eingetroffen, oder doch im Eintreffen begriffen.

(Die heutige französische Posten waren beym Schluß dieses, noch nicht eingetroffen.)